



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

196. Von Jacob Grimm, 20. september 1838

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

sprechung des plans wäre wol nützlich, doch geschieht sie besser unter uns und unsern freunden. Es kommt auf lust an und fleiß, welche bei mir nicht fehlen sollen. mancher schmuck und manche ausstattung ergibt sich im verfolge unerwartet zur rechten zeit.

Mit der ausgabe und behandlung der lateinischen gedichte<sup>1)</sup> werden Sie unzufrieden sein, der corrector hat mich im stich gelassen, ich selbst war bei schneller revision meist zu zerstreut und eifertig, außer den neulich in den göttingischen anzeigen<sup>2)</sup> angezeigten druckfehlern bessern Sie noch *Walthe. 1352 astu. Rudl. 3, 53 victi sub vexilloque. Ecb. 835 Constitit.* Mit dem namen Malchus bin ich wieder (wie bei Madoc) unvorsichtig gewesen, doch habe ichs nun selbst, aber zu spät gefunden.<sup>3)</sup> p. 289 lies *vos aginae partes. partibus orti*<sup>4)</sup> läßt sich doch wol vertheidigen.

Ihr treuer freund

Jacob Grimm.

am 31 aug. 1838.

196. Von Jacob Grimm.

Cassel 20. sept. 1838.<sup>5)</sup>

Es läßt sich doch manches dafür sagen, daß ins wörterbuch auch erläuterungen aus der älteren sprache aufgenommen werden, sowol etymologien als parallele redensarten. Ich meine nur, man soll es nicht pedantisch durchführen wollen, sondern das passende und treffende anführen, was sich darbietet. Denn man erwartet solche aufklärungen und ist empfänglich dafür. Dunkle herleitungen kann ich geradezu bei seite lassen, ausgemachte beibringen. Was ich mit erläuterung der phrasen meine, sollen ein paar beispiele zeigen. Die augen gehn ihm über: *dô liefen über diu ougen sîn* Parz. 383, 12. Davon werd ich nicht fett: *dâ bi wuohs mir ninder smer* Ben. 313 (Neidh. 79, 4). Er thut mir alles gebrannte herzeleid an: mhd. (MSH 3, 311 b) *tuot mir brantiu leit.* Die freude ist ihm versalzen: *thiu elti mo allaz liob inselzit* (schal macht) O. V. 23, 141. Ich bin dein narr nicht: *ich bin niht iuwer tôre* MS. 2, 80<sup>a</sup> (Neidh. XLV, 8) (sagt eine frau). Die pfanne singt: *erschrei* Parz. 184, 24. Kein blatt vor den mund nehmen: *der rede dehein blat vür den munt legen* Wigal. 10166.

Und so unzähliges.

1) Vgl. oben s. 676 anm. 3.

2) Kleinere schriften 5, 286.

3) Vgl. ebenda s. 287.

4) *Ecbasis* 887.

5) Poststempel: 20. und 24. september.

diese parallelen könnten wegbleiben, wenn Wackernagels mhd. wörterbuch vorläge,<sup>1)</sup> und überall auf phraseologie eingiege. vorläufig scheint mirs erlaubt, auch zugleich kleine beiträge zur aufhellung der älteren sprache zu liefern.

Wie ists mit veränderten bedeutungen? wenn sie nhd. gar nicht mehr gelten, soll die mhd. und ahd. abweichung beigebracht werden?

Es ist schon gut daß die samlung des materials nicht schnell geht, so hat der plan gehörig zeit auszukochen, eh die verarbeitung anhebt. In einen zettelkasten werfe ich unterdessen alles ein, was mir aufstößt. †

Für Ihre abhandlung über Homer<sup>2)</sup> habe ich meines wissens noch nicht einmal gedankt. sie ist mir, wie alles von Ihnen, zu kurz und für ungerüstete leser nicht gewinnend genug, man blickt es ihr aber an, daß dahinter die schärfste vorsicht<sup>\*)</sup> steckt. Gottfried Hermann, als ich im sommer zu Leipzig war, hatte sie ganz frisch gelesen, und schien wirklich wenig dawider einzuwenden. Der mann kam mir ganz anders vor, als ich mir ihn eingebildet hatte, und war mir recht freundlich; er poltert gutmütig.

Dem armen Malchus habe ich selbst in meiner berichtigung wieder ein ohr abgehauen,<sup>3)</sup> die *vita captivi* ist nemlich sogar vom heiligen Hieronymus und steht in allen dessen ausgaben, bei deren lesung ich freilich nie so weit gekommen war; aber daß er auch „*presbyter*“ heißt, hätte ich sollen wissen.

Ihr

Jac. Grimm.

in drei wochen gelange ich nun endlich wieder zu meinen büchern und sachen.

#### 197. Von Lachmann.

Berlin den 8. October 1838.

Mein geliebter Freund,

Sie haben mir wohl verziehen daß ich so sehr lange weder an Sie noch an Wilhelm und Dortchen geschrieben habe. Ich hatte nach Klenzens Tode<sup>4)</sup> zuerst genug mit mir selbst zu thun und mit äußeren Geschäften: dann hat mich weit schlimmer gequält das schwierige Verhältniß mit einem so wunderbaren und mir grade entgegengesetzten Charakter wie Klenzens Witwe, so

\*) mit Benecke zu reden, des vollendeten critikers.

1) Vgl. oben s. 680 anm. 8.

2) „Über die ersten zehn bücher der Ilias“ in den Abhandlungen der berliner akademie von 1837 (Betrachtungen über Homers Ilias s. 1).

3) Vgl. oben s. 691 anm. 3.

4) Vgl. oben s. 684 anm. 4.